Nro. 90.



Dienstag den 11. November 1800.

Hanau vom 25. Oktober.

Dem kurmainzischen Minister von Albini hat der Erzherzog Johann in einem sehr schmeichelhaften Schreiben das Kommando am Main, von Gemünd an bis zu den Vorposten hiesiger Nachbarschaft übertragen. Die hiesigen Kommissarien haben sich wegen Auswechslung des französischen Divisionsgenerals Colli nunmehr gütlich verglichen.

Der Magistrat der Stadt Frankfurt negozirt jetzt in Paris, um eine Befreiung von Garnison und Sicherheit vor neuen Kontribuzionsforderungen zu erhalten.

Die vier gräflichen Häuser von Erbach im Odenwalde haben in die moreausche Kasse eine Kontribuzion von 150000 Livres zahlen müssen.

Ludwig Buonaparte ist während seines Aufenthalts zu Frankfurt durch eine Deputazion bewillkommt worden. Gedachte Reichsstadt hat nunmehr die ihr von den Franzosen auferlegte und auf 750000 Livres verringerte Kontribuzion entrichtet.

Frankfurt vom 25. Oktober.

Unsere Stadt hatte vorgestern zwei merkwürdige Reisende in ihren Mauern. Der eine war Ludwig Buonaparte, dritter Bruder des Konsuls. Er kam hier unter dem fremden Namen des Bürgers Benneval in Begleitung seines

nes Adjoint mit zwei vierspännigen Wagen von Mainz an, begab sich sogleich ins Hauptquartier des Generals Angereau, wo er zu Mittage speisete, und besuchte Abends das Schauspiel in der französischen Kommandantenloge, die er aber verließ, sobald seine Gegenwart bekannt ward. Er hatte sich schon 4 Tage ganz inkognito zu Mainz aufgehalten, und die dortige Festung en Detail besehen. Er trug auch keine militärische, sondern bürgerliche Kleidung, um nicht erkannt zu werden. Gestern früh setzte er seine Reise nach Berlin über Marburg und Cassel weiter fort, wo er ebenfalls die Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen gedenkt.

Der andere Reisende ist der berühmte Staatsmann Marquis de Lucchesini. Dieser traf im Gasthofe zum rothen Hause mit Ludwig Buonaparte zusammen, den er noch von Italien her kannte. Se. Exzellenz setzten aber eiligst ihre Reise über Mainz und Straßburg nach Paris weiter fort.

Mailand vom 14. Oktober.

Obergeneral Brune hat dem Ausschuß der cisalpinischen Deputirten, welche für die Bedürfnisse der französischen Armee niedergesetzt sind, die Nachricht mitgetheilt, daß Ober = und Niedernavarra bis an die Sesia, ein vortreflicher Strich Landes, der im Aachner Frieden im Jahre 1748 an den König von Sardinien abgetreten worden war, seit dem 1. Vendemiaire als mit der cisalpinischen Republik vereinigt anzusehen sey.

Zürich vom 14. Oktober.

Nachdem Lavater seit einem Jahre, da er von einem Soldaten verwundet worden, keinen Tag ohne Schmerzen zugebracht, und besonders seit 4 Wochen an der stäts offen gebliebenen Wunde sehr gelitten hatte, so raffte er vorigen Sonntag seine Kräfte zusammen, und ließ sich in die Kirche tragen. Hier beklommt er nur mit größester Mühe die Kanzel, und hielt mit mehr rührender als starker Stimme eine Predigt über die Menschenliebe. „Ich werde, sagte er gleich Anfangs, nur wenige Worte zu euch sprechen, und nur mit sterbender Stimme eure Aufmerksamkeit beschäftigen können. Meine Schmerzen werden von Tage zu Tage größer. Der Todt liegt hart auf meiner verletzten Brust. Ich fühle es, diese Worte werden die letzten seyn, die ihr von mir hört; hört sie, als ob sie aus meinem Grabe kämen." Nie strömten bei einer Predigt mehr Thränen der Rührung.

Die Gemeinde Maria Einsiedeln, hat auf ihre Bitte 6 bis 8 der ehemaligen Geistlichen zurückzurufen, um die Wallfahrten wieder herzustellen, abschlägige Antwort erhalten.

General Macdonald betreibt die Kriegsrüstungen, und bringt auf Errichtung einiger Bataillone, um seiner Armee beim Vordringen den Rücken zu decken.

London vom 21. Oktober.

Durch die neuesten Briefe von Gibraltar erfährt man, daß die Flotte des Admirals Keith sich noch in der

Bay

Bay von Gibraltar und Tetuan befinde, um die weitern Instrukzionen vom hiesigen Ministerio zu erwarten, mit welchen die Brigg Louisa am 18. von Plymouth abgegangen ist. Als Mitursache dieses Aufenthalts wird das Betragen des Dey von Algier angegeben, welches er gegen einige zu Algier befindliche Unterthanen Englands beobachtet. Der Vorfall, welcher dazu veranlaßte, ist folgender: Ein reich beladenes ragusanisches Schiff ward kürzlich von englischen Schiffen im mittelländischen Meere genommen, und von dem Vizeadmiralitätshofe in Gibraltar für gute Prise erklärt, weil dessen Bestimmung und Papiere verdächtig waren. Der Dey von Algier forderte dasselbe zurück, weil dessen Ladung von der französischen Regierung für ihn zum Geschenk bestimmt sey. Er drohte im Weigerungsfall mit Feindseligkeiten, und verurtheilte vorläufig einige in seinen Staaten befindliche Engländer zur Sklaverei. Lord Keith forderte sogleich die Freilassung derselben und hinlängliche Genugthuung für diese Beleidigung, gieng auch, um seinen Forderungen Nachdruck zu geben, in die Nachbarschaft von Algier. Die Frage über die Zurückgabe des Schiffs ward indessen dem hiesigen Ministerio zur Entscheidung vorgelegt, welches seine Antwort mit der oberwähnten Brigg übersandt hat.

Man macht von unsrer Seite noch fortdauernd Anstalten zur Sicherstellung Portugalls. Eine Kompagnie englischer reitender Artillerie und ungefähr 100 Ingenieurs rc. nebst einem Korps Artillerie sind in Portsmouth versammelt, um dahin abzugehen. Es werden auch jetzt aus mehreren Regimentern einzelne Leute auserlesen, welche in verschiedene Korps vereinigt werden, um gleichfalls dahin abzugehen. Die spanischen Schiffe aus Südamerika, welche neulich mit 12 Millionen Piaster zu Lissabon in Gesellschaft von portugiesischen Schiffen eingelaufen sind, hatten portugiesische Flagge aufgesteckt, und entgiengen dadurch der Wachsamkeit unserer Kreuzer. Dieser Vorfall hat die Aufmerksamkeit unserer Regierung erregt.

In Gibraltar verursacht die herannahende Pest viele Sorgen und Unruhen; sie ist nur noch 15 englische Meilen von dieser Stazion entfernt. Mehrere Einwohner halten sich zur Abreise bereit; jedoch sind gegen die Verbreitung des Uebels alle mögliche Vorsichtsanstalten getroffen.

Die brittischen in Amerika gewesenen Kommissärs sind nach ihrer Rückkunft in England dem Könige vorgestellt worden. Ihre Negoziazion mit Amerika ist ohne Erfolg gewesen, und das Etablissement jener Kommissärs soll nun aufhören.

Die öffentlichen Einnahmen von Großbrittanien betragen dieses Jahr, mit Einbegriff der Taxe von den Einkünften, 37 Millionen Pfund Sterling.

Unter der in England angekommenen Bagage des Lords Nelson befindet

det sich auch der Sarg, den er sich aus dem Holze des Hauptmastes des l'Orient hat machen lassen, welches feindliche Linienschiff in der Schlacht bei Abukir in die Luft flog.

Man hat hier die Berechnung gemacht, daß in dem bisherigen französischen Kriege zusammen 108 Schlachten geliefert worden.

Aus den letzten von Bombay eingelaufenen Briefen erfährt man, daß der Nabob von Oude einen neuen Traktat mit der ostindischen Kompagnie geschlossen hat, durch welchen er sich anheischig macht, nicht blos 1,922362 Rupien mehr zu bezahlen, als sein Vorgänger, sondern noch mehr zu erlegen, wenn die Sicherheit seiner Hauptstadt und Provinz es fordern sollte. Er giebt ferner das Fort Ahallabad an die ostindische Kompagnie, welche zur Erhaltung der Sicherheit einige Truppen von den Gränzen gegen Oude zurückgerufen hat. Von einer durch die Leute des Rajah von Ammaroo ausgeübten Feindseligkeit wird Folgendes berichtet: Ein der Kompagnie zugehöriges Boot ward von den Leuten des Rajah angegriffen, als es im Ganges vor Anker lag, ein Theil des Schiffsvolks getödtet, und einige als Gefangene weggeführt, auch das Boot geplündert. Lieutenant Addison gieng auf diese Nachricht mit wenigen Seapoys nach dem Fort des Rajah, um Ersatz und Genugthuung zu fordern. Als er dort ankam, ward ihm der Eingang verweigert, unter dem Vorwande, daß die Weiber des Rajah sich darin befänden. Da er indessen auf die Einlassung bestand, so kam der Rajah selbst vor das Thor, unterredete sich mit ihm fast eine Stunde, führte ihn dann unter einem nichtigen Vorwande von dem Thore abwärts, und verließ ihn schnell, worauf von den Mauern des Forts ein Hagel von Steinen und Pfeilen auf ihn und seine Leute erfolgte, und mehrere der Eingebornen sich um sie zu sammeln anfiengen. Nach einem ernstlichen Handgemenge, bei dem der Lieutenant verwundet und mehrere getödtet wurden, glückte es dem erstern zu entkommen, und durch ein Boot auf dem benachbarten Fluß sich zu retten. Auf den nun einlaufenden Bericht des Lieutenants ward indessen gleich ein ansehnliches Korps gegen den Rajah beordert, dessen Gebiet zur Sicherung der Ruhe für die Zukunft, wie man glaubt, den Besitzungen der englischen Kompagnie einverleibt werden dürfte.

Puerto = Real vom 30. September.

In Cadix scheint das Uibel nachgeben zu wollen. Obgleich über 8000 Menschen bisher daselbst gestorben sind, so hatten vorgestern doch nur gegen 100 Personen dieses Schicksal, welches eine grosse Linderung ist, weil wir Tage gehabt haben, wo über 260 gestorben sind. Nun nimmt die Krankheit aber leider in den umliegenden Gegenden mehr überhand. In Puerto de St. Marie sterben täglich gegen 150 und in der Isla de Leon 100 Personen, welches für so wenig be=

bevölkerte Oerter eine schreckliche Summe ist. Der hiesige Platz ist indessen noch der gesundeste von allen. Es herrscht hier freilich die nämliche Krankheit, allein sie ist nicht so gefährlich, und es sterben nur größtentheils arme Leute aus Mangel an Pflege und Unterhalt.

Paris vom 17. Oktober.

Folgendes sind zuverläßige nähere Nachrichten über den gegen Bounaparte entworfenen Anschlag: Ein gewisser Mann schrieb an den Bürger Bourienne, geheimen Sekretair des ersten Konsuls, daß er ihm wichtige Sachen zu entdecken habe. Bourienne ließ ihn zu sich kommen. Ich muß ihnen anzeigen, sagte dieser, daß das Leben Bounaparte's in der größten Gefahr ist. 8 Personen haben den Entschluß gefaßt, ihn zu ermorden. Ich gehöre zu ihnen. Die Gewissensangst, die ich empfinde, veranlaßt mich, Ihnen jenes Geständniß zu machen. Bourienne eilte darauf zu dem Polizeiminister Fouche. Dieser fragte, ob der Tag, an welchem der Anschlag ausgeführt werden solle, schon bestimmt wäre. Nein, war die Antwort; denn die Verschwörer wollen noch so lange warten, bis ihre Zahl auf 12 gebracht sey. Es ist leicht, versetzte hierauf der Minister, ihnen noch 4 Personen zuzugeben, welche sich stellen müssen, an ihrem Komplott Theil nehmen zu wollen. Sie werden uns die Mittel verschaffen, es zu vereiteln. Der obengedachte Mann, welcher das Geständniß gemacht hatte, erhielt nun den Auftrag, 4 solcher Personen seinen Kameraden vorzustellen. Dies geschah. Jeder der Verschwörer bekam von einer bekannten Person 30 Louisd'ors, und man kam darauf bei einem Restaurateur zusammen. Am Ende der Mahlzeit bestimmte man den Tag, an welchem die Mordthat ausgeführt werden sollte. Man erwählte dazu den Tag, an welchem die Oper: Die Horazier, zum erstenmale aufgeführt werden sollte, in der Hoffnung, daß die Ausführung des Anschlags bei dem Gewühle einer großen Menge Leute desto leichter seyn werde, wobei man bestimmte, die Unordnung dadurch zu vermehren, daß man versuchen wolle, Feuer anzulegen, und im Opernsaal vielen Dampf zu machen. Als der Tag gekommen war, unterrichtete der Polizeiminister Fouche den ersten Konsul von allem. „Was sollen wir nun thun, fragte er zuletzt, und was wollen Sie thun?“ „Ich will selbst in die Oper gehen,“ antwortete Bounaparte. Die Garde, die ihn begleiten sollte, ward vermehrt. Madame Bounaparte ward dies gewahr, und fragte ihren Gemahl um die Ursache davon. Dieser antwortete: da in der Oper ein großes Gedränge seyn würde, so glaube er, eine zahlreiche Wache um sich haben zu müssen. Wie sie mit ihm in der Loge angekommen war, so bemerkte sie, daß der Polizeiminister, der Polizeipräfekt und einige andere Personen mit einer sehr geschäftigen Miene ab- und zugiengen. Sie fragte ihren Gemahl um die Ursache

da-

davon. „Es ist nichts, erwiederte er, beschäftige du dich mit der Oper." Einen Augenblick nachher trat der Polizeiminister wieder in die Loge, und kündigte an, daß die Verschwörer arretirt wären, und daß man bei verschiedenen derselben Dolche, Lunten und Schwärmer gefunden habe.

Demerville, welcher Geld unter die Verschwornen ausgetheilt 'haben soll, war ehedem Sekretair bei Barrere. Dieser ist noch nicht arretirt, aber die beiden Brüder Arena, der Corse Moltedo und der bekannte Antonelle nebst 60 andern sind in Verhaft. Aus keinem Umstande erhellt übrigens bis jetzt, daß ein weiterer Revoluzionsplan von den Verschwörern entworfen war.

Ceracchi hatte vor einiger Zeit von dem Oberkonsul den Auftrag erhalten, ihm eine Bildsäule der Freiheit zu verfertigen. Wie wollen Sie sie, fragte ihn dieser, stehend oder sitzend, knieend oder liegend? Der Oberkonsul ward unwillig über eine solche Frage, und wieß Ceracchi aus dem Zimmer. Dieser äußerte sich seitdem oft mit Erbitterung über den Oberkonsul.

Ceracchi, den ein sehr heftiger Charakter auszeichnet, war ehemals ein Hauptbeförderer der Revoluzion zu Rom in deren Folge Pius VI. so unglückliche Schicksale erlitt.

Paris vom 23. Oktober.

Am 19ten sind die zu einer Entdeckungsreise bestimmten Korvetten, der Geograph und der Naturalist, unter dem Kapitain Baudin, aus Havre ausgelaufen. Mehrere Gelehrte, auch der Sohn des berühmten Weldumseglers Bougainville, nehmen an dieser Expedizion Theil.

General Serrurier ist durchs Loos aus dem Senat getreten, und der Bürger Lespinasse an seine Stelle gewählt worden.

Die Konvenzion mit Amerika ist nun offiziell bekannt gemacht. Aus den 27 Artikeln derselben ist Folgendes das Wichtigste: Die Sache wegen der Entschädigung, worüber man noch nicht einig werden können, bleibt bis zu einer gelegenen Zeit ausgesetzt; Schiffe, welche nun noch gekapert werden, werden zurückgegeben; im Fall eines Krieges erhalten die gegenseitigen Einwohner 6 Monate Frist, um ihr Vermögen fortzuschaffen; Bürger beider Nazionen können sich, mit Ausnahme von Kontrebande (Kriegsbedürfnisse) ungestört nach den nicht blokirten Häfen der Feinde der andern Nazion begeben; freies Schiff macht freies Gut, wenn das letztere auch feindlich seyn sollte; dagegen wird auch Freundes Gut auf feindlichen Schiffen gefunden, konfiskabel; Schiffe mit Konvoy werden nicht visitirt; beide Nazionen gewähren ihrem gegenseitigen Handel die Vortheile, welche die am meisten begünstigete Nazion erhält rc.

In-

Intelligenzblatt zu Nro 90.

Avertissemente.

Ediktalzitazion.

Nachdem Franz Kulinski, ledigen Standes aus dem Radomer Kreise sich bereits im Frühjahre 1798. ohne kreisämtlichem Paß in das Ausland begeben hat, so wird von Seite der k. k. bevollmächtigten westgalizischen Einrichtungs-Hofkommission dem gedachten Franz Kulinski hiemit bedeutet, daß derselbe innerhalb vier Monaten von der Kundmachung des gegenwärtigen Edikts bei sonst zu gewärtigender Strafe der Vermögenseinziehung und des Verlusts aller bürgerlichen Rechte zurückzukehren, und sich über die Ursachen seiner Abreise gehörigen Orts zu rechtfertigen habe.

Krakau am 10. Oktober 1800.

Johann Nepomuk Graf von Trautmannsdorf, Sr. römisch kais. königl. apostolischen Majestät bevollmächtigter Hofkommissarius.

Augustin Reichmann von Hochkirchen.

Christian Graf von Wurmser.

Nachricht

von der k. k. bevollmächtigten westgalizischen Einrichtungs-Hofkommission.

Nachdem bei der hierländigen Stadt Krasnystaw chelmer Kreises eine Syndikatsstelle mit einer Besoldung von jährlichen 400 fl. rhn. zu besetzen kömmt; so wird solches hiemit allgemein kund gemacht, damit diejenigen Kompetenten, welche diese Stelle zu erhalten wünschen, sich mit ihren gehörig instruirten Gesuchen binnen 6 Wochen unmittelbar an diese k. k. Einrichtungshofkommission zu wenden wissen mögen.

Krakau den 10. Oktober 1800.

Freiherr von Gallenfels, k. k. Gubernialsekretär.

Ankündigung.

Nächstkünftigen 5ten Dezember dieses Jahres wird in Folge hoher Gubernialverordnung bei der k. k. krakauer Polizeidirekzion eine Lizitazion wegen Lieferung des nöthigen Materiales zur Montour sämmtlicher Polizeimannschaft für 57 Köpfe, als da ist, hechtgraues Tuch zu Hosen, Westen, Röcke und Mänteln, dann Leinwand zu Hemder, Gattien Unterfutter, endlich auch Hüthe Stiefeln, Knöpfe und Zopfbänder nebst grünem Tuche zu Aufschlägen und Kragen, Trillich zu Kitteln und Mantelfutter nebst Brodtornistern, endlich Halsbindeln abgehalten, und mit den Lieferanten, welche die billigsten Preise eingehen, und mit einem angemessenen Vadium sich versehen können, ein dreijähriger Kontrakt angeschlossen werde; diejenigen, welche sich zu Erfüllung der ihnen vorgelegt werdenden Bedingnissen geneigt finden, haben am obangeführten Tage Vormittags um 9 Uhr

Uhr sub Nro. 574. in der Spitalgasse zu erscheinen.

Krakau am 6. November 1800.

Ankündigung.

In Folge hoher Gubernialentscheidung wird das Tranksteuergefäll der Stadt Kielce am 12. November d. J. früh um 9 Uhr durch eine öffentliche Versteigerung in der hiesigen Kreisamtskanzlei auf 2 Jahre verpachtet werden. Die Pachtlustigen haben sich demnach in gehöriger Zeit einzufind en, sich mit einem angemessenen Vadio zu versehen, und die Pachtbedingnisse bei der Lizitazionskommission einzusehen.

Kielce am 10. Oktober 1800.

Mitscha,
Gubernialrath und Kreishauptmann.

Bei Joseph Georg Traßler, Buch- und Kunsthändler in der Grotzgergasse Nro. 229 ist neu zu haben:

Oesterreichischer Toleranz-Bote, auf das Jahr 1800. mit Papier durchschossen, 33 kr.
Derselbe steif gebunden, 36 kr.
Schreib-Haus- und Wirthschaftskalender auf das Jahr 1801, mit Papier durchschossen, 33 kr.
Taschenbuch für Damen auf das Jahr 1801 herausgegeben von Huber, Lafontaine, Pfeffel und andern, mit Kupfern, sauber gebunden, 2 fl. 24 kr.
Der Bote aus Westgalizien, oder neuer Krakauerkalender auf das Jahr 1801 gebunden, 20 kr.
Taschenbuch für das Jahr 1801 mit 12 Monatskupfern ord. Band, 1 fl. 48 kr.
Derselbe in Atlas gebunden, 2 fl. 48 kr.
Derselbe in englischen Marokönleder in Brieftaschenformat gebunden, 4 fl.
Blumenstraus für Musen und Menschenfreunde, auf das Jahr 1801 mit den neuesten Moden und andern Kupfern in ord. Einband, 1 fl. 6 kr.
Derselbe in Atlas gebunden mit schwarzen Kupfern 1 fl. 48 kr.
Derselbe in Atlas mit Spiegel und illum. Kupfern 2 fl. 12 kr.
Allmanach und Taschenbuch zum geselligen Vergnügen auf das Jahr 1801 in ord. Einband 1 fl.
Derselbe in Seide gebunden, 1 fl. 20 kr.
Derselbe eben so und mit Spiegel, 1 fl. 40 kr.
Derselbe in gemahlten Einband, 2 fl. 20 kr.
Derselbe in Lackmartin, 3 fl.
Derselbe in Atlas und gestickt 4 fl. 30 kr.

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial-Buchdrucker.